

Correspondent

Ercheint

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an

Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 6 Pfennig

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 6. September 1900.

№ 103.

Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben.

Für uns Buchdrucker stand in der ersten Augusthälfte bezw. der Mitte dieses Monats die Kontroverse im Corr. über den Sebmascinentarif im Vordergrund des Interesses, wie denn überhaupt die rapide Einführung des Eisernen immer weitere Kreise aufmuntert resp. aufzutrüben muß, weil die von den Fabrikanten gewährten Bedingungen die Anschaffung von Sebmascinen unseren Prinzipalen förmlich aufzwingen. Somit vergehen wir einen Konflikt, acht Geschäftsgründungen, die jedoch zum Teile schon vor der Verichtszeit datieren, und zwei Kon-
furre.

Bei den Buchbindern kommt die Tarifbewegung allgemach doch in ein lebhafteres Fahrwasser. Die Berliner haben ein reichhaltiges Bouquet von Forderungen ihren Prinzipalen unterbreitet und dieselben laut unserer Rundschau notiz in Nr. 97 nun endlich zu einer Stellungnahme gezwungen. Diese Berliner Forderungen sollten den übrigen Orten als ungefährer Anhalt dienen und wären von uns auch auszüglich zur Veröffentlichung gebracht, wenn nicht inzwischen die Berliner Prinzipale die eingereichten Forderungen als unannehmbar bezeichnet, sich aber zu weiteren Verhandlungen bereit erklärt hätten. Nächst dem schwerfälligen Leipzig mit seinen 2000 Organisierten, das im verflochtenen Halbjahre trotz der bevorstehenden Tarifkampagne eine angelegte Versammlung wegen allzu großer Leere ausfallen lassen mußte, ist vornehmlich Stuttgart von der Bewegung ergriffen. Aber auch in anderen Gegenden, wie in Thüringen, in Straßburg, in Karlsruhe sind impulsive Strömungen unter der Wehlfischenfahne bemerkbar und der Verbandsvorstand hat seinerseits die Initiative zu einer entscheidenden Stellungnahme der Prinzipale ergriffen durch ein Schreiben an deren Leitung, ob selbige geneigt wäre, „gemeinschaftlich mit den Wehlfischen Tarifvereinbarungen, gültig für ganz Deutschland, zu schaffen und zu diesem Zwecke eine Zusammenkunft von Vertretern beider Organisationen etwa Anfang September vielleicht nach Leipzig einzuberufen“. Der Vorstand des Buchbindereibesitzerverbandes hat in seiner Antwort der Wehlfischenfahne den Entwurf eines vollständig neuen Tarifes angehängt, der im September vorgelegt werden soll.

In der Graphischen Presse, dem Organe des Vereines der Lithographen, Steindrucker usw., fanden wir in Nr. 33 die Uebereinkunft zwischen der dänischen Lithographen-Prinzipalvereinigung und dem dänischen Lithographenbunde abgedruckt, welche eine vierjährige Gültigkeit hat und eine vierteljährliche Kündigung vorsieht. Für die Stärke der Arbeitnehmerorganisation zeugt im besondern der Kasus 7: „Zukünftig dürfen keine Bußen oder Strafbestimmungen Verbandsmitgliedern gegenüber in Anwendung gebracht werden, ohne vorher den Verbandsvorstandsmitgliedern vorgelegt und von diesen anerkannt zu sein.“

Der anfangs August in Frankfurt a. M. abgehaltene dritte allgemeine deutsche Gärtnerstag hat zur „Förderung des beruflich-sozialen Friedens“ ein Handbündel gegeben mit den Arbeitgebern für notwendig erachtet und die gegenseitige Anerkennung der beiderseitigen Organisationen als gleichberechtigte Faktoren als Vorbedingung dazu gefordert. Die einige Tage darauf in Leipzig tagende Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Handelsgärtner hat jedoch mit rauher Hand all diese friedfertigen Bestrebungen von sich gewiesen. Die von den Wehlfischen geforderte Einstimmigkeit hat diese dem Allgemeinen deutschen Gärtnervereine bisher wohlwollend gefundene Prinzipalvereinigung zu erbittertesten Gegnern verwandelt, deren heftigster Zorn ebenso verwerfliche, sogar mit dem Strafgesetzbuche kollidierende, wie andererseits über die Massen lächerliche Beschlüsse zeitigte. Der erste der angenommenen Kriegspunkte lautet: „Die Wehlfischen, die wegen Kontraktbrüdes oder sonstiger verwerflicher Manipulationen nicht zu empfehlen sind, im Handelsbündel und dann in einer schwarzen Liste zu veröffentlichen und diese den Mitgliedern zuzustellen.“ Mit dem Wehlfischenvereine sollen ferner alle Verbindungen abgebrochen werden. — Auf seiner ebenfalls in Frankfurt a. M. abgehaltenen Generalversammlung hat der Allgemeine deutsche Gärtnerverein den Anschluß an irgend einen der in Deutschland bestehenden Gewerkschafts-

verbände (freie, Kirch-Dundersche, christliche Gewerkschaften) abgelehnt, da keiner derselben eine wahre Neutralität verfolge, in welcher Behauptung allerdings viel Wahrheit liegt.

Die Bodumer Handelskammer glaubt in ihrem letzten Jahresberichte mit der Ausgrabung des alten Lebensbüters von der Abnahme der Arbeitsleistung des einzelnen Bergarbeiters auch ein übriges zu thun, so daß man die armen Bergwerksbesitzer dem Bankrotte nahe glauben muß — wenn nicht die Thatfachen eine andre Sprache reden würden, wie auch an dieser Stelle erst in Nr. 70 d. J. wieder eingehend nachgewiesen werden konnte. Daß auch in diesem Jahre alles auf den unaufhaltbaren Ruin der Kohlenwucherer hindeutet, bezugen die Abschlässe pro Monat Juni recht augenfällig; hatte die Harpener Bergwerks-Gesellschaft im Juni 1899 nur 758,000 Mt. Ueberchuß, so leider im heurigen Juni 1344,890 Mt.; die Weisenkirchener Gesellschaft mußte ebenfalls mit Bedauern sehen, daß sich ihr Profit in der erwähnten Zeitrechnung von 799,855 auf 1,406,355 Mark schmälerte. In einem Monate solche Ueber-schüsse zu erzielen schreit einfach gen Himmel! Der von den Kohlenmagnaten betriebene Wucher ist thatsächlich eine nationale Gefahr geworden, nicht die vom Vereine der Industriellen aufgefaßten, im Corr. Nr. 91 unter Rundschau enthaltenen, nicht stichhaltigen Momente. Der von der Kapitalistenzentrale vorbereitete Schlag ist natürlich nicht nur gegen die Bergarbeiter gerichtet, er gilt dem werththätigen Volke im Allgemeinen. Darum haben nicht nur die verschiedenen, welche schon zu einem gemeinsamen Proteste sich zusammengefundenen Arbeiter der Montanindustrie großes Interesse an der Wiederherstellung solcher frivolen Kapitalistengelüste, sondern alles was da schafft und wirkt im Dienste Anderer.

Der zu der außerordentlichen Generalversammlung des Porzellanarbeiterverbandes mit den Anlaß gegebene ehemalige Verbandsaffairer Bey ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Erwähnte Generalversammlung gab und gibt noch Veranlassung zu zahlreichen Protesten; dieselben richteten sich erstens gegen die Bewilligung von 10 Mt. pro Delegierten für unvorübergehende Ausgaben, sogenannte Wäschegebühren, und gegen die von den Verbandsbeamten für jeden Sitzungstag erhobenen 6 Mt., da die Versammlung am Sitze des Zentralvorstandes getagt habe.

Am 3. August 1890 fand in Bergedorf der zweite allgemeine deutsche Glasarbeiterkongreß statt, der die Gründung des jetzigen am 1. Oktober 1890 ins Leben getretenen Verbandes der Glasarbeiter und Arbeiterinnen zur Folge hatte. Vorläufer desselben war der im Jahre 1875 gegründete Bund der Glasflüster Deutschlands, der dem Sozialistengesetze verfiel. Die jetzige Organisation zählt 8500 Mitglieder, umfaßt aber nur 9,91 Proz. der Gesamttheit der Glasarbeiter. Bei diesem mißlichen Verhältnisse ist es nicht zu verwundern, daß noch Zustände wie auf der Siemens'schen Fabrik in Dresden-Löbtau anzutreffen sind, die trotz gezahlter Dividenden von 17 und 15 Proz. (1899 und 1898) Löhne bis zu 1,20 Mt. und 75 Pf. herunter für den Tag zahlte. Der Löbtauer Gemeinderat hat in der Angelegenheit auch schon interveniert, weil von dem sich auf 7000 Mt. beziffernden Armenetat dieser Gemeinde im Jahre 1898 drei Viertel an Siemens'sche Arbeiter ausgezahlt werden mußte.

Der Zentralverband der Schmiede hat mit der Anstellung besoldeter Agitatoren — übrigens kein sonderlich schöner Titel — den Anfang gemacht mit der Anstellung eines solchen für Königreich und Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten und Schlefien. Die von uns bereits kurz mitgetheilte Wirkung der Beitragserhöhung bei den Textilarbeitern muß nun von deren Organ zugegeben werden, mit dem Zeitpunkte der Erhebung des höhern Beitrages wurde leider ein ganz erheblicher Mitgliederrückgang Thatfache. Die am nötigsten der Organisation bedürftigen Textilarbeiter haben also die vor Beitragserhöhungen oftmals prophezeiten Befürchtungen wahr werden lassen, solche Kurz-sichtigkeit selbste diesen gewerkschaftlich so zerrissenen, wirtschaftlich am schlechtesten gestellten Arbeitern gerade noch. Der langwierige und erbitterte Kampf im Münchener Schreinergerwerbe hat auch ein Zusammengehen des deut-

schen mit dem christlichen Holzarbeiterverbande herbeigeführt; von beiden ist im Vereine mit der allgemeinen Lohnkommission eine öffentliche Erklärung an die Einwohnerversammlung Münchens erlassen, die schon ihres gemeinsamen Charakters wegen einnehmend muß.

Die Wäcker machen nach wie vor den Mangel an geeigneten Personen zur Agitation und zur Bekleidung von Vertrauensposten für die langsame numerische wie innere Entwicklung ihrer Organisation verantwortlich, obwohl sie es an mannigfachen Experimenten in dieser Beziehung nicht fehlen lassen. — Der vom 12. Mai bis 2. Juni d. J. in Leipzig stattgefundene Streik machte eine Ausgabe von 3157,75 Mt. nötig.

Von den Hutmachern wird mit den dänischen, schwedischen und norwegischen Berufsgegnossen ein auf engem Zusammenhänge und Regelung der Streik-, Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung sich erstredendes Gegen-seitigkeitsverhältnis angebahnt.

Im Organe der Schuhmacher fanden wir die Ansichten eines Fabrikanten (H. Herz-Wills in Frankfurt a. M.) wiedergegeben, der zur Tarifgemeinschaftsfrage einen gegenläufigen Standpunkt einnimmt als die in unserer letzten Ueberfahrt bereits gekennzeichnete Schuhfabrikantenvereinigung. Für diesen Tarifgemeinschafts-freund kommen nachstehende Punkte in Betracht, deren Durchführung zur Hebung der Verhältnisse nicht nur nötig, sondern auch ganz gut zu erwägen wäre: 1. Die Festlegung einer Normalarbeitszeit; 2. Begrenzung der Ueberstunden; 3. Einschränkung der Beschäftigung jugendlicher Personen; 4. Beschränkung der Beschäftigung weiblicher Arbeitskräfte auf einzelne Betriebsabteilungen; 5. Festlegung einheitlicher Löhne für gewisse Arbeiten. Ein besonderes Verdienst erwirbt sich der Prediger in der Wüste noch durch die Zurückweisung der vom Fabrikantenorgane gegen die Anregung einer Tarifgemeinschaft betriebenen hässlichen Ausfälle. — Die Zentral-franken- und Sterbelasse der Schuhmacher hat jetzt einen Mitgliederstand von 14,217 und in den letzten beiden Jahren 1122 Krankheitsfälle mit 195,992 Krankentagen; von den 248 vorgekommenen Todesfällen hatten 103 in Lungentuberkulose und Schwindel ihre Ursache. Die Kasse besitzt ein Vermögen von 337,738,30 Mt.

Der von uns von vornherein totgelegte Münchener Streik der Zimmerer liefert wiederum den Beweis, wie notwendig eine stramme Disziplin in jeder Organisation ist und wie unheilvoll sich die Rezepte à la Leipzig in der Praxis bewähren. Wir hatten bei Ausbruch dieses Streiks die vorhergehenden Ereignisse nicht erwähnt, die stürmische Versammlung, in welcher der aus Hamburg nach München geeilte Hauptvorsitzende angeblich gegen den Streikbeschuß ankämpfte, nicht schildern wollen. Das Zimmerer-Jahrbuch nimmt in Nr. 32 nun nochmals das Wort in dieser Angelegenheit. Danach hätte die Streik-kommission unter Leitung eines gewissen Kuhlmann, der nun zum zweiten Male eine verdrachte, leichtsinnig begonnene Bewegung auf dem Kerbholze hat, eigenmächtig den Generalfreist durch Herausgabe eines „Telegramm“ beistellenden Flugblattes proklamiert. Dieser „Generalfreist“ rief von den mehr als 1600 Münchener Zimmerern zunächst ganze 247 Mann auf den Kampfplatz. Durch die Schwindbeuten des K. von 1300 Streikenden und großen finanziellen Verpfändungen ohne jeden Hinterhalt war die Zahl der Streitenden auf 768 Mann angewachsen, die aber bei Beendigung des Streiks auf 120 zusammen-geschrunzt waren. Einem Gerüchte zufolge sollen die Meister jetzt gar 5 Pf. pro Stunde weniger bezahlen; der vom 20. Juli bis 11. August angehaltene „Generalfreist“ hätte also den Münchener Zimmerern ganz empfindlichen Schaden gebracht, hoffentlich aber auch die Lehre, Leute wie K. und seine Mitthuldrigen wegen ihrer Gemeingefährlichkeit zum Teufel zu jagen. Glücklicherweise ziehen die Verbandsleitungen ja die Fägel in Bezug auf Streikgenehmigung immer fester an und lassen sich durch keinerlei Entrüstungsummel einzelner Mitglieder-treue darin beirren, sind sie doch von der Wahrheit der Worte „Es gibt nirgends so klaffende Spalten als zwischen Versprechen und Halten“ sicher am gründlichsten überzeugt.

Ein sehr lehrreiches Kapitel schließt der Vereins-Anzeiger der Maler, Radierer usw. einmal wieder unter der Rubrik Verlorene Streiks an. Zitirtes Jahrbuch schreibt u. a.: „Für eine verlorene Taktik halten wir

es, die in ihren Folgen schwer schädigend wirkt, den Kampf nicht rechtzeitig aufzugeben, nachdem bei einigermaßen ruhigem Ueberblicke die weitere Fortführung des Streiks unnütz erscheinen muß. Was für einen Zweck soll es haben, zu beschließen, der Streik dauert unverändert fort, währenddem sich die Streikbrecher vermehren und die Arbeit fertiggestellt wird? Und weiter: „Für uns ist ein Streik erst dann verloren, wenn vergessen wird, die nötigen Lehren daraus zu ziehen. Hat der Streik auch mit einer vollen Niederlage gendert, so soll dennoch die Organisation fester und geeigneter hervorgehen. Der gemeinsame Schlag, der alle Kollegen gleichmäßig betroffen, muß das werbende Mittel für fernere, desto zähere Organisationsarbeit sein. Die Fehler, die sich bemerkbar gemacht haben, müssen besprochen werden und für später als warnende Beispiele dienen.“ Nach dieser Grundlage haben auch die Buchdrucker nach der verlorenen Reumünzdenkampagne gehandelt und 1896 die gewonnenen Lehren in der Praxis verwirklicht. Nicht minder interessant ist eine Abhandlung in Nr. 33 über Tarifvereinbarungen, deren im Walergewerbe etwa 40 im Laufe dieses Jahres zu stande gekommen sind. Der Vereinsangehöriger bekennet sich als solchen Abmachungen durchaus freundlich gesinnt und bemerkt in richtiger Auffassung der Dinge so: „Die Gewerkschaft läßt sich wohl zum Teile damit erklären, daß die Auffassung, Verbesserungen im wirtschaftlichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse können nur durch Kampf herbeigeführt werden, noch die vorherrschende ist. Das Verdienst, in dieser Beziehung für die Gewerkschaftsbewegung bahnbrechend gewirkt zu haben, gebührt unstrittig den Buchdruckern. Bekannt sind die Errungenschaften im Buchdruckgewerbe: trotz der standhaften Geschäftigkeit der Tarifgemeinschaftsgegner hat sich die Erkenntnis dieser sozialpolitischen Einrichtung immer mehr und mehr Bahn gebrochen, daß die gewerbliche und soziale Entwicklung der einzelnen Branchen auf diese Weise gefördert werden kann.“ Die Aktien der harmonisierenden Buchdrucker zeigen also eine aufsteigende Richtung, wodurch unsere „radikalen“ Berufsgenossen sich natürlich nicht im mindesten betriren lassen. Sie werden weiter vorwärts stürmen, werden nicht rasten, nicht ruhen, nie, niemals werden sie zu der Einsicht kommen: Das Weltenrad in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf!

Nicht nur den preussischen Eisenbahnern, sondern auch den sächsischen sind Annehmlichkeiten in reichlicher Fülle zugebracht, die sich meistens als Verlangung der Dienststunden, Personalreduzierung und Lohnabsätze darstellen, trotzdem in jeder dieser drei Beziehungen, vornehmlich in der zweiten, schon das Unmöglichkeit geteilt wird. Die Löhne der Arbeiter sollen nämlich den Etat um 3574458 Mk., also um 25,5 Proz. übersteigen haben, wodurch mit veranlaßt sich ein Minderüberschuß pro 1899 gegen den Voranschlag von 1130709 Mk. ergeben hat. Die ausgegebene Parole lautet also: „Auch mit seinen eignen Ansprüchen muß sich das Personal bei der gegenwärtigen Sachlage unbedingt eine größere Selbstbeschränkung auferlegen“ — eine Weisung, welche die Herren vom grünen Tische ja zuerst einmal exemplifizieren können.

In Hamburg revidierte eine zahlreich besuchte Seemannsversammlung gegen das System der Anstellung farbiger Arbeiter auf den Schiffen. In weit höherem Maße als bei den Bergleuten wird die Unfallgefahr auf der See wesentlich erhöht durch die massenhafte Verwendung von fremdsprachigen Arbeitern. Im Ruhrbezirk besteht bekanntlich eine Verordnung, die zu dem gleichen Zwecke die Beschäftigung von der deutschen Sprache nicht mächtigen Personen beschränken will.

Nicht nur für Gastwirtsgehilfen, sondern für die Allgemeinheit des Publikums von zweifellosem Interesse sind die einen breiten Raum einnehmenden Auslassungen der Osabrüder Handelskammer in deren letztem Jahresberichte gegen den Unfug des Trinkgelderwesens. In diesem amtlichen Berichte wird gegen die Gastwirte u. a. wie folgt losgewettert: „Es muß festgestellt werden, daß das Publikum keine Veranlassung hat, dieses Ausbeutungssystem nun auch seinerseits noch durch freiwillige Mitwirkung zu unterstützen, da es die ganzen Verhältnisse des wirtschaftlichen Verkehrs auf diesem Gebiete auf den Kopf stellen heißt, wenn durch Trinkgelder die im Wirtschaftsgewerbe tätigen Personen erst zu dem ihnen gebührenden Einkommen gelangen sollen.“

Der Gleichheit, dem Organe die Interessen der Arbeiterinnen, entnehmen wir aus einem größeren Berichte über die Tätigkeit der beiden Funktionärinnen der bayerischen Fabrikinspektion im Jahre 1899 die Mitteilung, daß von denselben insgesamt 857 Revisionen ausgeführt wurden, die 819 Beanstandungen im Gefolge hatten. Diese Beanstandungen bezogen sich auf ungesetzliche Arbeitszeit in 117 Fällen, ungeeignete Beschäftigung jugendlicher oder weiblicher Personen (21), Fehlen von Schutzvorrichtungen (28), Uebertretung formeller Vorschriften (390) und hygienische und sittliche Mängel (263). Bei 557 Revisionen 519 Beanstandungen — welche ein Tätigkeitsfeld harter da der Bearbeitung.

Die Geschäftsfrage verschlechtert sich zusehends, die Aussichten für die Arbeiter werden immer ungünstiger. Unbeeinträchtigt von dieser Abwärtsbewegung der Konjunktur ist eigentlich nur die Montanindustrie. Der Weizen der Kohlenmehrerer blüht noch immer und wird auch ferner blühen. Zwar hat das rheinisch-westfälische Kohlen Syndikat in feierlicher Sitzung gegen alle ihm zur

Zeit gelegten Beschuldigungen Verwahrung eingelegt, aber die vorgenommenen Produktionsbeschränkungen sind aber wohlweislich ausgeschwiegen. Der Volksmund sagt: wo kein Kläger, ist auch kein Richter. Hier ist aber eine Legion von Klägern, aber kein einziger Richter findet sich. Wären die deutschen Gewerkschaften weiter, wären in denselben mehr als nur 11,71 Proz. der Gesamtarbeiterzahl organisiert, dann wäre wohl manches anders — der Richter brauchte dann nicht lange gesucht, er würde geachtet und gefürchtet werden!

Korrespondenzen.

Leipzig. Der Verein Klopsholz-Gutenberg veranstaltet wie in früheren Jahren auch in diesem Jahre und zwar am 9. September vormittags 11 Uhr eine Wohltätigkeitsmatinee im Theaterkafé des Kriftallpalastes zum Besten unverschuldet in Not geratener Kollegen. Der Verein war durch die thätkräftige Unterstützung der Kollegenchaft im vorigen Jahre in die angenehme Lage versetzt, 15 besonders bedürftigen Kollegen des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schreibeergehilfen eine beträchtliche Unterstützung gewähren zu können. Das diesjährige Programm des oben genannten Vereins ist ein so vorzügliches, daß niemand es verkümmern sollte, sich den billigen Genuß eines schönen Konzertes entgehen zu lassen, zumal der Zweck ein humanitärer ist. Jeder Kollege mache es sich daher zur Pflicht, diesen Wohltätigkeitsakt zu unterstützen, er erwirbt sich den Dank mancher braven unverschuldet in Not geratenen Kollegen.

W. Straßburg i. Elb. Am 11. August fand statutgemäß eine Ordentliche Versammlung des Bezirksvereins statt. Kollege Nummer 1 eröffnete in Vertretung des ersten Vorsitzenden Monats die gut besuchte Versammlung. Nach einer Genehmigung und einer Ablehnung zweier Aufnahmegesuche kam man zum Rechenschaftsberichte. Die Einnahmen im ersten und zweiten Quartale beliefen sich auf 1149,72 Mk. und die Ausgaben im gleichen Zeitraum auf 986,54 Mk., mithin war ein Ueberschuß von 163,18 Mk. vorhanden. Da der Kassenbestand am 31. Dezember 1899 2326,82 Mk. betrug, so war er nun nach Rechnungsabluß vom 30. Juni 1900 auf 2490 Mark angewachsen. Da nach einigen Bemerkungen des Revisors Leichterling niemand etwas gegen den Rechenschaftsbericht einzuwenden hatte, so wurde auf Antrag des Benannten dem Bezirksassessor Hofmann Decharge erteilt. Hierauf erhaltete Kollege Vincour in großen Zügen den Bericht der Festkommission über die Einnahmen und Ausgaben bei der diesjährigen Gutenbergsfeier. Redner meinte, daß, wenn auch der Gesamtausgabe von 1959,01 Mk. nur eine Gesamteinnahme von 993,90 Mk. gegenüber stehe, was gleichbedeutend mit einem Defizit von 965,11 Mk. sei, so könne man im Vergleiche zu anderen Städten, z. B. Stuttgart, doch noch zureichen sein. Die Hauptfache bleibt doch immerhin die, daß die Feier ein richtiges internationales Buchdruckerfest gewesen und auch zu aller Zufriedenheit glänzend verlaufen sei. Er bitte deshalb um Annahme der vorliegenden Rechnung, da ja die Festkommission im großen und ganzen das gehalten, was sie versprochen. Nachdem noch verschiedene Redner zum Festberichte das Wort genommen und an einem Festkommissionsmitglied eine Kopfwäsche stattgefunden hatte, wurde dem Antrage Vincours gemäß die Rechnungsablage genehmigt. Hierauf kam der Punkt „Ausschluß zweier Mitglieder wegen Arbeitens zu nichttarifmäßigen Bedingungen“ zur Beratung und wurde nach längerer Debatte dahin erledigt, daß den zum Ausschüsse vorgeschlagenen beiden Kollegen noch eine Frist von vier Wochen gewährt und folgendem Antrage zugestimmt wurde: „Die heutige Versammlung beauftragt die Tarifkommission, der nächsten Versammlung eine Liste sämtlicher unter Minimum beschäftigter Mitglieder zur weitem Beschlußfassung vorzulegen.“ Hierzu wurde ein Erweiterungsantrag „mit dem Bezirksvorsitzende“ angenommen. Unter Verschiedenes wurden dann noch einige interne Angelegenheiten erledigt. Der obigen Ordentlichen Versammlung folgte sodann diejenige der Tarifzuschußstasse für den Bezirk Straßburg. Aus dem Rechenschaftsberichte war zu ersehen, daß der Kassenbestand am 31. Dezember 1899 8489,47 Mk. und am 30. Juni 1900 9827,27 Mk. betrug. Nachdem auch dieser Rechnungsabluß genehmigt war, wurde die lehhaft verlaufene Versammlung geschlossen.

T. Bülter (Holtztein). Dieser Ort ist meines Wissens noch nicht in den Spalten des Ort zu lesen gewesen und nun, wo er genannt wird, ist auch nicht einmal etwas erhellendes zu berichten. Die beiden Kollegen, welche dort allein stehen, haben am 18. August ihre Kündigung eingereicht wegen kleinlicher Tarifangelegenheiten und sonst allerlei Mißständen. Die Ursachen der Tarifwidrigkeiten wurden noch vermehrt durch nachfolgende Arbeitsordnung, welche am 21. August, als die Seher mittags den Rücken gewandt hatten, an der Wand prangte: „Die Arbeitszeit ist eine neunstündige, sie beginnt morgens 7 Uhr, und dauert mit Unterbrechung von 9¹/₂ bis 9¹/₂, von 12 bis 1 und von 3 bis 3¹/₂ Uhr. Den zwei Gehilfen, welche an der Zeitung beschäftigt sind, steht es frei bezw. liegt es ob, abends dann aufzubalten, wenn sie am ersten Tage 760 Zeilen abgelegt sowie 240 Zeilen gesetzt, sowie 2¹/₂ Stunden anderweitig gearbeitet haben. Sind am ersten Tage nicht genügend Zeilen zum Ablegen vorhanden und am zweiten Tage

Das Blatt erscheint dreimal wöchentlich. D. E.) keine 300 Zeilen notwendig, so gelten 100 Zeilen ablegen und 30 Zeilen legen weniger je gleich einer Stunde anderweitiger Beschäftigung. Die in der Zeitung vorhandenen Zeitzellen gelten mit Rücksicht auf verschiedene Vorteile aus freigegebenem Satze gleich Korpuszellen (Zeilenbreite 5 Konfordanz und 1 Konparelle. D. E.). Es ist darauf zu halten, daß so wenig als möglich Ausgänge gemacht werden. Alle Stücke, die Angelegenheiten aus einem und demselben Orte behandeln, sind zusammenzuziehen, nur durch einen Gedankenstrich (—) zu trennen. Achtmal im Monate steht es dem Prinzipale frei, eine Stunde extra arbeiten zu lassen (?), ohne dafür eine Entschädigung zu leisten. Wer sich den Bestimmungen nicht fügen will, wer ohne ein wenig Freude an der Arbeit (!) seiner Beschäftigung nachgeht, nicht auf die größte Ordnung und Säumung des Materials hält, endlich nicht mit dem Prinzipale Hand in Hand (!) geht, sondern ihn gegenüber in einem feindseligen Verhältnis zu stehen glaubt (sehr gut! D. E.), der thut wohl, als bald zu kündigen, wenn anders er ein Gehilfendiger einem Kündigen von seiner Seite nicht vorzieht. Was das Verhalten während der Arbeit anbelangt, so ist dafür die Arbeit allein selbst bestimmend, nicht die Gegenwart des Prinzipals, der sich als Aufpasser nicht betrachtet sehen will. Gestattet es die Arbeit, so ist eine gelegentliche Unterhaltung der geistigen Frische (!) nur erwünscht. Rauchen sowie Genuß geistiger Getränke während der Arbeitszeit ist zu unterlassen. Die Kündigung ist eine vierstündige; sie kann jederzeit angebracht werden und kann demgemäß auch in der Mitte der Woche die Beschäftigung ihr Ende erreichen. Durch Aufnahme der Arbeit in dieser Druckerlei wird die Zustimmung zu vorstehenden Bestimmungen zu erkennen gegeben, doch kann auch dieses durch eigenhändige Unterschrift auf einem besondern Bogen geschehen. Bülter, den 21. August 1900. Joh. Schwarz.“ Diese Arbeitsordnung ist verfaßt worden ohne jegliches Wissen der Gehilfen und eine Stillschließung recht sonderbarer Art. Schon nach dem Texte der Arbeitsordnung wird sich jeder Kollege sagen müssen, daß Konditionsannahme nach hier nicht unüberlegt geschehen darf.

Rundschau.

Ein weiterer Erfolg gegen die Behringswirtschaft. Auf eine Eingabe des Tarif-Amtes der Deutschen Buchdrucker an den Magistrat zu Eisleben: „zwei dortigen Buchdruckerereien eine Einschränkung der Behringszahl nach Maßgabe des Gesetzes betreffend die Minderung der Gemeindevollständiger, vom 26. Juli 1897 aufzuwerfen“, hat derselbe in anerkannter Weise wie folgt entgegnet: Der einen Firma, welche bei 11 Gehilfen 13 Behrings beschäftigt, wird die Entlassung von 5 Behrings, der zweiten Firma, bei der neben 8 Gehilfen 9 Behrings beschäftigt sind, wird die Entlassung von 3 Behrings aufgegeben.

In Würzburg starb im Alter von 86 Jahren der ehemalige Magistratsrat Ph. Hipsel. Als gelernter Buchdrucker wurde er im Jahre 1849 aus Berlin infolge seiner politischen Thätigkeit ausgewiesen und lehrte nach seiner Heimkehr in Würzburg zurück, wo er die Zeitungswirtschaft zum Brückenbäck übernahm. 1869 wurde er dort als Gemeindevollständiger, 1872 als Magistratsrat gewählt. 1878 trat er in den Ruhestand.

Presse. Der Deutsche Volksbote (antifemistisch) in Heidelberg stellte am 1. September sein Erscheinen ein. Am 1. Oktober wird ihm das kleine Journal in Berlin nachfolgen. — Die sechs Monate Gefängnis, zu welchen der Redakteur Sigmar Wehring vom 11. wegen Gotteslästerung und Beschimpfung der Jesuiten verurteilt worden war, sind im Gnadenwege zu drei Monaten Gefängnis umgewandelt worden. — Der Redakteur des Paleschen Volksblattes stand unter der Anklage der Gotteslästerung vor Gericht, wurde aber freigesprochen.

In Graz starb nach dreijährigem Aufenthalte in der Irrenanstalt Feldhof der Sprachforscher Gustav Meyer, 50 Jahre alt.

Ueber die Krisis in der Textilindustrie veröffentlicht die Chemnitzer Volksstimme eine Zusammenstellung für Sachsen. Danach stehen in Meerane etwa 900 Webstühle, fast zwei Drittel der vorhandenen, still; in Riesa 81, Niklas aber sind acht Zehntel der Stühle beschäftigungslos. Ebenso schlimm liegen die Verhältnisse in Glauchau. Im ganzen kommen da etwa 4600 Arbeiter in Betracht, davon sind 1400 in der Hausweberei beschäftigt. Fast sämtliche mechanische Webereien sowie die Spinnerei arbeiten verkrüppelt. Die Hälfte der in Betrieben beschäftigten mechanischen Arbeiter und Arbeiterinnen feiert fast immer. In den mechanischen Webereien steht wohl die Hälfte der Stühle, in zweien geht der zwölfte Teil. Die Löhne sind äußerst gedrückt; 5 bis 8 Mk. für weibliche, 6 bis 13, auch 14 bis 16 Mk. für männliche Arbeiter pro Woche. In Krimmitschau, einem der Hauptorte der Textilindustrie, arbeiten in 60 Betrieben 6000 Personen, wovon etwa 1670 organisiert sind. Die in der Bigoguespinnerei Beschäftigten, etwa ein Viertel sämtlicher Arbeiter, sind noch voll beschäftigt, dagegen arbeiten von den übrigen etwa 1500 nur 7 bis 8 Stunden täglich. Von diesen wieder feiern mindestens 1000 noch jede Woche außerhalb eines ganzen Tag. In einigen Fabriken werden Arbeiter schon dauernd entlassen. Mindestens 3—400 Weber sind zur Zeit gänzlich arbeitslos. Die

Weber verdienen 15, Spinner 14 bis 15, Häber 13, Arbeiterinnen 8 M. pro Woche bei voller Thätigkeit, gegenwärtig bei verkürztem Betriebe entsprechend weniger. Aus Reichenbach i. B. werden gleichfalls Arbeiterentlassungen und Arbeitszeitverkürzungen berichtet. Von 5600 Arbeitern, von denen nur 304 organisiert sind, arbeiten etwa 3000 verkürzte Zeit. Dabei finden zahlreiche Entlassungen statt.

In der Kammgarnspinnerei Düsseldorf arbeiten von 700 sonst beschäftigten Personen nur noch 300. Eine große Spinnerei läßt nur noch 4/5 Tage pro Woche arbeiten, selbstverständlich befinden sich unter solchen Umständen auch die Arbeiter der kleineren Spinnereien in arger Bedrängnis.

Der „Sieg“ der Bauunternehmer betr. der Streik-Klausel ist nicht so vollständig als es nach der Notiz in Nr. 100 erscheinen konnte. Die genannten Gemeindeverwaltungen haben der Einführung der Streik-Klausel nur unter Vorbehalt zugestimmt, d. h. sich das Recht vorbehalten, in jedem einzelnen Falle zu befinden, ob der Unternehmer nicht etwa die Schuld an dem Ausstände trägt. Das Gleiche geschah neuerdings in München. Wenn die Gemeindeverwaltungen dieses Recht nach Gebühr ausnützen, so würden sich die Unternehmer mit ihren Forderungen einen Strich gedreht haben, der ihnen unter Umständen sehr nachteilig werden könnte. In Wiesbaden wurde die Aufnahme der Streik-Klausel zwar auch von der Stadtverwaltung abgelehnt, den Unternehmern aber die Zuficherung gegeben, daß man sich bei vorkommenden Differenzen von gerechten und sachgemäßen Gesichtspunkten leiten lassen werde. (?)

Die Stadtverwaltung in Krefeld schrieb in Gemäßheit der von ihr kürzlich erlassenen Bauarbeiterjahresvorschriften eine Stelle aus. Das Gewerkschaftskartell machte einige Vorschläge, erhielt aber vom Oberbürgermeister die Erklärung, daß von der Anstellung einer Persönlichkeit, die in sozialdemokratischer oder gewerkschaftlicher Beziehung agitatorisch thätig gewesen, keine Rede sein könne. Nach dieser Auffassung ist also ein Arbeiter, der sich seiner Organisation anschießt, denn das wird schon als eine „agitatorische Thätigkeit“ angesehen, ein Bürger zweiter Klasse, auch dann wenn er technisch brauchbar ist als ein anderer.

Mit dem 1. September trat in Hamburg ein Arbeitersekretariat in Thätigkeit. Auch in Köln wird ein solches am 1. Januar 1901 errichtet werden. Das Arbeitersekretariat in Stuttgart ist jetzt in die alleinige Verwaltung der Vereinigten Gewerkschaften übergegangen.

In Duisburg fanden sich zur Vertreterwahl zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse von etwa 3000 Mitgliedern nur 27 ein, von den Arbeitgebern nur der Vorsitzende der Kasse.

Der Verband der deutschen Barbiers, Friseure und Perrückenmacher verlegte seinen Sitz nach Hamburg, wofür selbst nun auch die Deutsche Barbier- und Friseurzeitung erscheint.

Eine Verbandsversammlung der deutschen Gewerksvereine in Düsseldorf erstellte dem Verbandsanwalt Dr. Girsch ob seines Verhaltens im Berliner Straßenbahnerstreik ein Mißtrauensvotum.

In Desterreich fanden im Monate Juni 33 Arbeitseinstellungen statt, wovon 3 auf Buchdruckereien entfielen. An den Streiks waren ungefähr 700 Personen beteiligt. Bis 31. Juli waren von diesen 33 Streiks 21 beendet und zwar 5 mit einem vollständigen, 10 mit einem teilweisen und 6 ohne jeden Erfolg für die Arbeiter; die übrigen 12 Streiks dauern noch an. Im ganzen fanden im ersten Halbjahre 1900 195 Arbeitseinstellungen statt, an welchen 98000 Arbeiter teilnahmen. Von diesen 195 Streiks hatten 30 einen vollen, 63 einen teilweisen und 50 keinen Erfolg für die Arbeiter. 52 von diesen Streiks waren bis 31. Juli noch nicht beendet.

In Berlin droht den Bleigießern eine allgemeine Ausperrung. Die Unternehmer verlangen Aufhebung des bei einer Firma ausgebrochenen Streiks. Die Möbeltransportarbeiter und Kuttierer werden ihren Unternehmern den bereits im März aufgestellten, aber nicht anerkannten Mindestlohn zum bevorstehenden Umzugstermine wiederholt vorlegen. In einer Tapezierer-Versammlung wurden sämtliche Arbeiter gesperrt, weil sie Anerkennung des vereinbarten Tarifes forderten. Die Zahl der streikenden Militärreife-Sattler ist teils durch anderweite Unterbringung, teils durch Abreise auf unter 400 herabgegangen. Steinsemeister der Jannung in Halle haben ihre Kollegen in Leipzig durch Ueberlassung von Arbeitern unterstützt, was die Arbeiter veranlaßt, Gleiches mit Gleichem zu vergelten und zu gunsten ihrer Leipziger Kollegen die Arbeit niederzulegen. Diefelbe soll erst dann wieder aufgenommen werden, wenn der Leipziger Streik beendet und für Halle einige Forderungen bewilligt sind, welche bereits früher gestellt wurden. Es ist ganz in der Ordnung, daß die bei den Unternehmern beliebte Ausperrung auch umgekehrt in Anwendung gebracht wird. Die Zimmerer in Borna haben nach dreitägigem Streik die Forderung von 38 Pf. Stundenlohn bewilligt erhalten. Der Streik der Klempner und Installateure in Düsseldorf endete erfolglos. Starker Zuzug, Abfall eines Teiles der Ausständigen und Mangel an Unterstützung auch seitens der zu neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen waren die Ursache. Die Buchbinder in Stuttgart haben von dem geplanten Ausstände Abstand genommen, da ihnen Zugeständnisse gemacht wurden, welche den aufgestellten Forderungen ziemlich nahe kommen. Der geforderte Mindestlohn für Spezialarbeiter von 24 M. wurde, einige Kategorien ausgenommen, bewilligt, ebenso der Mindestlohn von 21 M. für alle anderen Arbeiter, ausgenommen die Ausgelernten für die ersten zwei Gehilfenjahre. Auch die Arbeiterinnen wurden aufgestellt. Für Ueberzeitarbeit sind erhöhte Zuschläge festgesetzt. Dagegen sind die Verhandlungen, welche in Leipzig behufs Einführung eines allgemeinen deutschen Tarifes gepflogen wurden (s. vor. Nummer des Corr.) nach fünfzündiger Dauer gescheitert. In Dresden streikten die Kuttierer der Bergbau-Bräuerei wegen Maßregelung eines Kollegen. In Hannover die Bildhauer, ferner die Former und Gießerarbeiter der Firma Krüger & Jöhns. In Kassel die Steinseiger der Firma Haas. In Magdeburg die Holzbildhauer und etwa 200 Klempner und Installateure, einem Teile der letzteren wurden die Forderungen bewilligt. In Odenkirchen seit mehreren Wochen die Zeugdrucker der Firma Götz & Glan.

Im Gegenseite zu unsrer Meldung in voriger Nummer wird gemeldet, daß der Streik der Drochsenfütterer in Paris erfolglos war. Es wurde überhaupt nichts bewilligt. Als Grund wird angegeben mangelnde Unterstützung und Abfall eines Teiles der Streikenden. Der Streik der Hafenarbeiter in Dänkirchen soll ebenfalls beendet sein.

eingänge.

Der Graphische Beobachter bringt in Heft 16 eine bemerkenswerte Beantwortung der Frage: Was lehren uns die Festdrucksachen? Die Accidenzen dürften darin manchen praktischen Fingerzeig finden. Ein zweiter Artikel von Karl Herrmann in Wien behandelt die Entziehung der Spiege. In der Graphischen Rundschau befinden sich u. a. Mitteilungen über die amerikanische Sachrechnung, unter den Schriftgießerei-Neubeiten Figuren zum Salspater von Gronau und Bildnisse, lichte Einfassungen und punktierte Untergrund von Woellmer. Die Motive für den Accidenztag (Tafel 162 und 163) führen drei originelle Titelblätter in moderner Ausstattung vor.

Gestorben.

In Breslau der Drucker Bruno Kühn, 37 Jahre alt — Lungenerkrankung.
In Zwinemünde der ehemalige Faktor der Buchdrucker W. & E. Voemthal in Berlin Albert Vorhardt.
In Warnsdorf am 22. August der Buchdrucker und Redakteur der Nordböhmisches Volksstimme Alois Herodet, 24 Jahre alt.

Briefkasten.

B. in Bosen: Karte zu spät eingegangen. — B. Sch. in Breslau: 2,75 M. — E. I. in Berlin: 6 M. — J. Chr. H. in Flensburg: 1,40 M. — Sch. in Altenburg: Brief inzwischen vergiffen. Interp. à 80 Pf.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Stralsberg. Die dritte diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 23. September in Greiffenberg l. Schl. statt. Tagesordnung und Zeit wird den Mitgliedern noch bekannt gegeben.

Bremen. Die Druckereien von Ordemann und Schünemann sind für Verbandsmitglieder gesperrt. Bei Konditionsangeboten seitens der Firma Böhmman sind Erkundigungen einzuziehen.

Hamburg-Altona. (Maschinenmeisterverein.) Laut Beschluß der Monatsversammlung vom 11. August soll eine Statistik über die Arbeitsverhältnisse in den hiesigen Maschinenfabriken aufgenommen werden. Die Fragebogen werden sich schon in den Händen der Kollegen befinden und bitten wir, dieselben gewissenhaft auszufüllen, um unsern Vertreter zur nächsten Tarifberatung gutes Material mitgeben zu können.

Heilbronn. Infolge der Abreise des hiesigen Vertrauensmannes und Kassierers wurde Kollege Reinhold Reichenbach, Dammstraße 58, als solcher gewählt.

Trebbin. Bei Konditionsangeboten von hier sind auf jeden Fall Erkundigungen beim Vorstehenden Franz Heintze einzuziehen. Dies betrifft namentlich verheiratete Kollegen.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einquendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Hannover l. der Gießer Karl Löwe, geb. in Sangerhausen 1881, ausgel. in Folgeismar 1899; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Robert Kiedel, geb. in Gröba 1876, ausgel. in Niesla 1895; war schon Mitglied. — Emil Freitche, Alsterstraße 29.

In Hattlingen der Maschinenseiger Robert Rudolph, geb. in Reutbad (Orla) 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Heint. Dammeyer, Mauritiusstr. 16.

In Ulheim (Murb.) der Seiger Jakob Trümper, geb. in Lutter 1878, ausgel. in Dörter 1896; war schon Mitglied. — Joh. Menz in Duisburg, Dellplatz 1.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herrn Heint. Lepper aus Hörde (HvB. Nr. 32583): Da die in Schweden geleisteten Wochenbeiträge bei der Bezugsberechtigung zur Orts-Unterstützung nicht in Betracht kommen — wir haben mit dem schwedischen Vereine nur Gegenseitigkeit in der Reise-Unterstützung —, so sind Sie auch nur zu 70 Tagen Orts-Unterstützung à 1,25 M. berechtigt.

Verband der Esch-Bohringischen Buchdrucker.

Strasbourg. Der Seiger Karl Reiner aus Budapest verlor angeblich auf der Tour von hier nach Karlsruhe sein Quittungsbuch (Budapest 1756). Dasselbe wird hiermit für ungültig erklärt. R. erhielt hier ein neues Buch ausgestellt.

Tütendrucker-Einrichtung.

Die komplette Einrichtung einer Tütendrucker, bestehend aus einer Universal-Sachmaschine, einer Spitztütmaschine, einer Nollenscheide-, Umwidel- u. Ansehuchmaschine, einer Zweifarben-Notationsmaschine, einer Ziegel-druckpresse, vollständiger Einrichtung für Flach- und Rundstereotypie, einer Walzendruckmaschine, einer Buchpresse, den nötigen Schriften, Kästen, Schiffe und Wintelhafen, Ablegebettern, ist sofort im Ganzen oder im Einzelnen zu verkaufen. Adressen von Korrespondenten unter Nr. 862 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Buchdruckerei-Einrichtung, wie neu, bald zu verkaufen. Offerten unter Nr. 782 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Günstige Gelegenheit für Anfänger!
Vier Zentner Schriftmaterial, darunter Stege, Quadrate, Kegletten, Auschluss, Messinglinien, Petit-Auszeichnungsschrift usw. usw., tabellos, alles Pariser System, für nur 160 M. zu verkaufen. Offerten unter A. 884 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei Schriftseiger
können sofort dauernde Stellung erhalten.
Buchdruckerei Marienberg i. S.
Neubert & Wehner.

Lebensstellung.

Für eine große Notations-Druckerei in der Provinz wird in gut bezahlte, angenehme Stellung ein mit Zwilling-Notationsmaschinen durchaus vertrauter, energischer

Obermaschinenmeister

in mittleren Jahren (Dreißiger) gesucht, der den gesamten Betrieb (Notationsmaschine, Gas- und Elektro-Motore, Stereotypie, Transmission) verantwortlich leiten soll. Bewerber müssen neben erfolgreicher Thätigkeit als Notationsmaschinenmeister auch praktische Erfahrung in Fabriken für Notationsmaschinenbau als Maschinenmeister oder Monteur nachweisen können. Nur erste Kräfte werden berücksichtigt. Ausführliche Bewerbungschriften mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sub R. 1386 **Zuvalidentant**, Berlin W 64, erbeten. 1890

Ein tüchtiger, selbständiger
Maschinenmeister
für unsere Druckerei mit täglich erscheinender Zeitung gesucht. Offerten mit Angabe des Alters, bisheriger Konditionen und Gehaltsansprüche erbeten.
Beckhauken & Küpper, Buchdruckerei, Köln a. Rh., St. Agatha 3. 1888

Tüchtige Fertigmacher gesucht.
Schriftgießerei D. Stempel, Frankfurt a. M.

Zuverlässiger Vagerist
im Zeilen und Abziehen geübt, sowie tüchtige
Komplettgießer
für Küstermannsche Maschinen finden sofort Beschäftigung in
1878
Gronau Schriftgießerei, Schöneberg-Berlin.
Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchbindungs- und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.

Für Hamburg!

Gel. j. **Buchhändler**, verheiratet, 13 Jahre beim Fräse, in ungehinderter Stellung als Geschäftsführer, mit dem Korrekturenlosen, der Zeitschriften-Expedition, Personalaufsicht usw. vertraut, sowie in sämtlichen kaufm. Arbeiten bewandert, sucht möglichst zum 1. Januar 1901 Vertrauensstellung (Verlagsleiter, Expedient usw.) Werte Offerten erb. unter J. G. 49 an **J. W. Wulf & Co.**, Zeitschriftenverlag, Hamburg. [871]

Junger, strebsamer Accidenzsetzer wünscht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten unter „Accidenz 892“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Fremdsprachlicher Setzer [879] in armenischer, türkischer (arabischer), französischer und deutscher Sprache vollst. bewandert, auch Accidenzsetzer, sucht tarifmäßige dauernde Kondition. Werte Off. erb. an **H. Kapranian**, Leipzig-K., Friedrich-Auguststr. 14.

Flotter Linotype-Setzer erfolgreiche 2 1/2-jährige Praxis, sucht zum 1. Oktober dauernde Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an die Geschäftsst. d. Bl. unter Nr. 870 erb.

Zwei Typographsetzer tüchtige, korrekte Kräfte, suchen sofort oder später Stellung. Zeitung bevorzugt. Werte Off. unter „Typograph 896“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, tüchtiger Setzer für Inseraten- u. einfachen Accidenzsaß sucht per 17. Septbr. Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an **Max Bayrich, Mannhof** bei Leipzig.

Schweizerdegen, militärfrei, 30 Jahre alt, verheiratet, in allen Setzarten sowie an der Maschine bewandert, sucht sich Ende Oktober bzw. Anfang November zu verändern. Werte Offerten unter „Schweizerdegen 893“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Maschinenmeister welcher in allen vor kommenden Arbeiten bewandert ist, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten unter Nr. 720 postlagernd Paulinenpost, Stuttgart. [875]

Tüchtiger, älterer, erf. Maschinenmeister in allen Arbeiten firm, mit dem Motor vertraut, sucht in Leipzig oder Provinz Stellung. Werte Offerten unter H. 887 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Maschinenmeister 23 Jahre alt, bewandert im Accidenz-, Vert.- u. Platten druck, sucht sofort Stellung. Werte Offerten erb. unter „Maschinenmeister“ postl. Postamt 3, Halle a. S. [895]

Tüchtiger Justierer sucht dauernde Stellung, am liebsten in Frankfurt oder Offenbach. Werte Offerten unter T. M. B. 846 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Typographia und Schritziesser. **Gesangverein Berliner Buchdrucker** **Sonnabend den 22. September** in der Berliner **Kessource**, Kommandantenstraße 57, **Feier des**

XXI. Stiftungsfestes. **Vokal- und Instrumental-Konzert und Ball.** **Anfang 9 Uhr. — Eintrittspreis einschl. Garde- robe:** Mitglieder 20 Pf.; eingeführte Gäste Herren 1 Mk., Damen 70 Pf.

Billets sind Donnerstags im Vereinslokale (Armin- hallen) beim Kassierer zu haben. [897] **Zahlreiche Beteiligung erwartet Der Vorstand.**

Bremen. Heute, Donnerstag, 6. Sep- tember, abends 9 Uhr: Ver- sammlung im Vereinslokale. **Wichtige Tagesordnung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.** [877]

Kloppholz-Gutenberg, Leipzig.

Sonntag den 9. September, vormittags 11 Uhr, im Cheatersaale des Kristallpalastes:

Wohlthätigkeits-Matinee

zum Besten unverschuldet in Not geratener Kollegen.

Ausgeführt von den Leipziger Sängern aus dem Kristallpalaste und der Sängervereinigung.

Programme à 25 Pf. sind zu haben beim Kollegen **Nitschke** (Vereinsbüro) und Sonnabend den 8. September im Klublokale (Café Gutenberg, Johannissgasse).

Entree an der Kasse 30 Pf. Kinderkarten à 10 Pf. nur an der Kasse.

Wir bitten die werten Kollegen, diese humanitäre Veranstaltung recht zahlreich zu unterstützen und bemerken gleichzeitig, dass das Programm ein sehr reichhaltiges ist.

Der Vorstand. [702]

Sonnabend den 27. Oktober Stiftungsfest im Orpheum (Grüne Schänke).

Schutzkleidung! Blusen f. **Setzer:** 110 cm f. 2,75 Mk., 120 cm f. 3 Mk. Anzüge f. **Maschinenn.** zu 3,75, 4,25, 4,80, 5, 5,25 Mk. Bei Entnahme größerer Posten bis 20 Pro. Rabatt. **W. Jahn, Leipzig-K.,** Täubchenweg 16.

Duisburg. Samstag den 8. Septbr., abds. 8 1/2 Uhr: **Monatsveramm- lung.** T.-O.: 1. Geschäftliches; 2. Tarifliches; 3. Stif- tungsfest; 4. Verschiedenes. **Der Vorstand.** [883]

Dresden. Buchdruck-Masch.- Dresden. **Meister-Verein.** Sonntag den 9. September: **Besichtigung des Mikstäd. Hoftheaters.**

Treffpunkt: Zwingerhöfchen am Zwingerende nach- mittags 1/2 2 Uhr. Gäste willkommen. Anzahl der Teil- nehmer sind bis Freitagmittag bei **A. Lehmann**, An der Kreuzkirche 16, IV, anzumelden. à Person 50 Pf.

Düsseldorf. Samstag den 8. Septbr., abends 8 1/2 Uhr: **Wit- gliederversammlung.** Vereinslokal: Breitenstraße 15, I. T.-O.: Aufnahme; Abschiedstommers; Selbsterhöhung; Erhöhung des Lokalzuschlages. — Das Erscheinen aller Mitglieder wird erwartet. **Der Vorstand.** [889]

Flensburg. Versammlung. Tage s- ordnung: 1. Abrechnung der Ortstasse und des Ver- gnügungsausschusses; 2. Antrag auf Streichung der Firma **Deich** aus dem Tarifverzeichnis wegen Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit; 3. Stiftungsfest betr.; 4. Bez- schiedenes. **Der Vorstand.** [882]

Hamburg. Maschinenmeister-Verein **Hamburg-Altonaer** **Buchdrucker.** Sonnabend den 8. September, abends 9 1/2 Uhr, im Vereinslokale, **Hüttmann**, Koosstraße: **Monatsversammlung.**

Tagesordnung u. a.: Einrichtung eines Ausschneide- turkus. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** [898]

„Spatium“, Kaufbeuren. Samstag den 8. und Sonntag den 9. September:

→ Familien-Ausflug ← nach **Füssen-Plansee-Neutze.** Zusammenkunft am Zentral-Bahnhof. [869]

Krefeld. Samstag den 8. Septbr., abends 9 Uhr, **Monatsversammlung.** Wichtige Tagesordnung. **Der Vorstand.** [874]

Liegnitz. Monatsversammlung. D. N. **KLOPPHOLZ, Leipzig.** Sonntag den 9. Sep- tember Treffpunkt **Seslerbauern** (Waldene Aue). [891]

Rixdorf-Britz.

Sonntag den 9. September, nachmittags 1 Uhr, im **Apollo-Theater**, Hermannstraße 50 (kleiner Saal):

Vereinsversammlung. Tagesordnung: Geschäftliches; Verschiedenes; Auf- nahme neuer Mitglieder. [886] **Ausgabe der Billets zum Stiftungsfeste.**

Achtung

Stereotypen- und Galvanoplastiker Deutschlands! Infolge ausgebrochener Differenzen bei der Firma **E. Grumbach** in Leipzig ist die betreffende Druckerei für sämtliche organisierten Stereotypen- und Galvano- plastiker geschlossen. [723] **Die Zentral-Kommission.**

Achtung!

Stereotypen- und Galvanoplastiker! Bei Konditionsangeboten nach **Hamburg** wolle man, um sich vor Schaden zu bewahren, erst Erkundigungen einziehen bei **W. Füllchow**, Hamburg-Eimsbüttel, Eppendorferweg 14, III. [787]

Stereotypen- und Galvanoplastiker!

Bei Konditionsangeboten nach **Leipzig** wolle man auf alle Fälle erst Erkundigungen einziehen bei **E. Basse**, Leipzig, Steinstraße 46, I, I. [596]

Umzugs halber verkauft billig ein Kollege einen Teil seiner Bibliothek (mehrere Jahrgänge Graph. Beobachter, Gartenlaube, Der wahre Jacob, wissenschaftl. Werke, moderne Romane u. Dramen, soziale Werte usw.). Alles eleg. geb. u. tabell. erhalten. Off. u. L. M. 100 hauptpostl. Berlin.

Buchdrucker Kurt Seidel wird dringend ersucht, seine Adresse an **Max Müller**, C. bennig, Zwickerstr., im **Ryffhäuser**, 3. Et., einzusenden. [873]

Zum heutigen Geburtstagsfeier unserm Freunde **Fritz Wägold** die besten Wünsche. **L. A., C. G., Leipzig.**

Alter Gasthof

Paunsdorf bei Leipzig. Sonntag den 9. September:

Orts-Erntefest.

Ball mit vollbesetztem guten Orchester. Speisen in bekannter Güte; im besondern empfehle zu diesem Tage Gänse- und Entenbraten sowie Karaffen blau in deutscher Sauce. — Unterpflanze **Biere** aus der Stötteriger Brauerei. [880]

Dem Besuche meiner werten Kollegen entgegensehend, zeichnet Mit kollegialischem Grusse **Otto Kirchhof.**

Am 1. September verstarb nach laangem Leiden unser Vereinsmitglied, der Drucker **Bruno Kühn** im Alter von 37 Jahren. Sein Andenken wird in Ehren halten **Der Ortsverein Breslau.** [876]